

KANTON ZÜRICH



KANTON ZÜRICH

1843, ZÜRICH 4 SENKRECHTE LINIEN



Alfred H. Caspary



7001

- △ Type II **mit breitem Bogenrand** oben, farbintensives und breit- bis überrandiges Prachtstück mit deutlichen Unterdrucklinien und kräftigem Schwarzdruck, vollständigen Trennlinien auf zwei Seiten, zweimal klar und übergehend entw. mit roter Zürcher Rosette mit nebenges. rotem „ZÜRICH 6 / 6 43“ auf ansprechendem Briefstück. Ein äusserst attraktives Luxusstück dieser seltenen und gesuchten Marke für höchste Ansprüche. Signiert Warren H. Colson, Giulio Bolaffi; Atteste A. Diena (1957), Rellstab (1989) SBK = CHF 24'000+.

Diese Type II stammt entweder von Feld 2 oder 7 des noch nicht rekonstruierten 100er Druckbogens. Jean-Pierre und Colin Senn schliessen in „Die Zürcher Kantonalmarken“ aus den Eigenheiten der unteren Reihe des ‚baugleichen‘ Druckbogens der Zürich 6, dem sogenannten Burghard-Zehnerstreifen, dass auch der 100er Druckbogen der Zürich 4 einen oberen wie unteren Bogenrand mit einer Breite von 2,5 bis 2,6 cm besass, wobei der Rotdruck 1,4 bis 1,5 cm über den Schwarzdruck hinausreichte (Senn 2017, S. 84). Derartige Bogenränder in Originalbreite existieren von der Zürich 4 mit senkrechten Unterdrucklinien überhaupt nicht mehr, Gnägi und Senn zeigen zwei Stücke der Type III mit waagrechten Unterdrucklinien mit linkem breitem Bogenrand. Generell ist davon auszugehen, dass der Bogenrand vor der Abgabe ans Publikum abgetrennt wurde, da alle Stücke mit breitem Bogenrand ungebraucht erhalten sind. Das vorliegende Stück mit 2 mm Bogenrand ist somit sehr selten. (SBK 1S)

Provenienz: Sammlung Caspary, H.R. Harmer New York, Sale 11 (18. November 1957), Los 3

Sammlung Pedemonte, 81. Corinphila-Auktion (März 1990), Los 2.

CHF 7'500

KANTON ZÜRICH

1843, ZÜRICH 6 SENKRECHTE LINIEN



Sonnenquai in Zürich um 1850



- 7002** ☒ Type IV, die 74. Marke aus dem Hunderterbogen, farbtintensiv und gut- bis überrandig mit deutlichen Unterdrucklinien, klar, dekorativ und übergehend entw. mit roter Zürcher Rosette mit nebenges. rotem „ZÜRICH 31 / 12 43“ auf vollständigem Faltbrief inwendig datiert „Albisbrunn d: 31 Dec: 1843“ von Arnold Brunner an seinen Vater in Winterthur, rückseitig mit Ankunftsstempel vom Folgetag. Ein attraktiver Brief, der anders als die bekannten Briefe aus der Korrespondenz Brunner entweder erst in Zürich zur Post gegeben wurde oder was weniger wahrscheinlich ist, weder bei der Postablage Albisbrunn noch beim Postamt Hausen abgestempelt wurde. Atteste Fulpius (1944), Moser (1970), Rellstab (1993) SBK = CHF 6'000. (SBK 2S)

Provenienz: Jack Luder (1993)

Sammlung Rolf Salinger, 317. Heinrich Köhler Auktion (2003)

CHF 1'500

KANTON ZÜRICH

1843, ZÜRICH 6 SENKRECHTE LINIEN



Der Posthof am Paradeplatz in Zürich



7003

- ✉ Hausen / Embrach: Type V, die 70. Marke aus dem Hunderterbogen, farbtintensiv und gut- bis überrandig mit Teilen der linken Nachbarmarke und Bogenrand rechts, deutliche Unterdrucklinien, klar, kontrastreich, dekorativ und übergehend entw. mit roter Zürcher Rosette mit nebenges. rotem „ZÜRICH 16 / 7 44“ auf vollständigem Faltbrief an den Kantonsrath Steffen in Hausen bei Ober-Embrach. Eine schöne Marke mit seltenem Bogenrand auf ansprechendem Brief, Atteste Moser (1968), Marchand (2019) SBK = CHF 5'400. (SBK 2S)

Provenienz: 164. Georg Bühler Auktion Berlin (1970), Los 2508)

Willy Balasse Auktion Brüssel (April 1974), Los 1043.

CHF 2'000

KANTON ZÜRICH

1843, ZÜRICH 6 SENKRECHTE LINIEN



Die Reformierte Pfarrkirche zu Wetzikon



- 7004**  Wetzikon: Type III, die 23. Marke aus dem Hunderterbogen, farbtintensiv und gut- bis überrandig mit kräftigen senkrechten Unterdrucklinien, klar und übergehend entw. mit schwarzer Zürcher Rosette mit nebenges. schwarzem Zierzweikreisstempel „WEZIKON 23 MAI 1843“ auf vollständigem Faltbrief nach Dürnten. Ein attraktiver Brief von Kantonsgemeinde zu Kantonsgemeinde, signiert Warren H. Colson, Attest Rellstab (1999) *Corinphila Handbuch und Spezialkatalog* = CHF 7'200. (SBK 2S)

Provenienz: Sammlung Grandjean Lausanne

Henry C. Gibson Sammlung, E. Klein-Auktion USA (März 1944)

Sammlung Zürichsee, 114. Corinphila-Auktion (Oktober 1999), Los 18.

CHF 2'000

KANTON ZÜRICH

1850, WINTERTHUR



Blick auf Winterthur



7005

Winterthur im senkr. Paar, die 5. und 10. Marke des Fünzfzigerbogens, farbfr. und allseits sehr gut gerandet mit Trennungsornamenten auf allen Seiten, zus. klar und kreuzfrei entw. mit einem zentr. Abschlag des schwarzen „P.P.“ des VIII. Postkreises. Eine eindruckliche und attraktive Einheit, Atteste Hunziker (1975), Marchand (2019) SBK = CHF 13'500. (SBK 12)

Provenienz: Kurt Sander Auktion (Mai 1972)

59. Corinphila Auktion (Okt. 1976).

CHF 3'000

KANTON GENF



KANTON GENÈVE

MARKENLOSER ZIERBRIEF



- 7006**  Markenloser gesiegelter Zierbriefumschlag (leichte Altersspuren) mit rotem „GENÈVE 4 MARS 44“ und nebenges. Taxzahlstempel „5 Cs.“ (AW 550), versandt innerhalb der Stadt. Portogerechter Brief im Tarif vom September 1843 bis März 1845, wobei die Adler ab 1. März 1844 mit einer Preisreduktion von 20 % an das Publikum abgegeben wurden. Der Empfänger zahlte also 1 C. mehr als der Absender bei Vorausfrankierung hätte zahlen müssen. Ein schönes Vergleichsstück vier Tage nach der Preisreduktion. Befund Hunziker (1970). **CHF 500**

KANTON GENÈVE

1843, DOPPELGENÈVE



Blick auf Genf



- 7007** ☒ Rechte Hälfte Doppelgenf, farbintensiv und sehr gut- bis überrandig, sauber und übergehend entw. mit blauer eidgenössischer Raute mit nebenges. blauem „GENÈVE 9 SEPT. 54 9 M“ auf Faltbrief mit handschr. „Généve pp.“, versandt an den Anwalt Wui (Name in ‚Wailbe‘ modifiziert) in Genf. Da der eidgenössische Rappen nach der Währungsumstellung dem Genfer Centime entsprach, war dieser Umschlag mit 5 Rp. für einen Brief im ersten Briefkreis korrekt frankiert. Es handelt sich um eine **extrem späte Verwendung** einer Kantonalmarke unter dem eidgenössischen Postregime im letzten Monat, bevor alle Kantonalmarken Ende September 1854 ausser Kurs gesetzt wurden. Es ist die **späteste portogerechte Verwendung eines Genfer Adlers**, diese bedingt natürlich auch diesen extrem seltenen Stempel auf einer halben Doppelgenf, der erst ab Juli 1852 eingesetzt wurde. Ein literaturbekanntes Stück, abgebildet und diskutiert in Schäfer - Kantonalmarken Frankaturen auf S. 144 und Morand - Timbres poste de Genève 1843-1854 auf S. 16; Atteste Fulpius (1951), Zumstein (1991) Corinphila Handbuch und Spezialkatalog = CHF 40'000. (SBK 4R)
Provenienz: Sammlung Helveticus, Feldman-Auktion (Nov. 1991), Los 90029. **CHF 10'000**

KANTON GENÈVE

1846, GROSSER ADLER



Genf mit der Mont-Blanc-Brücke



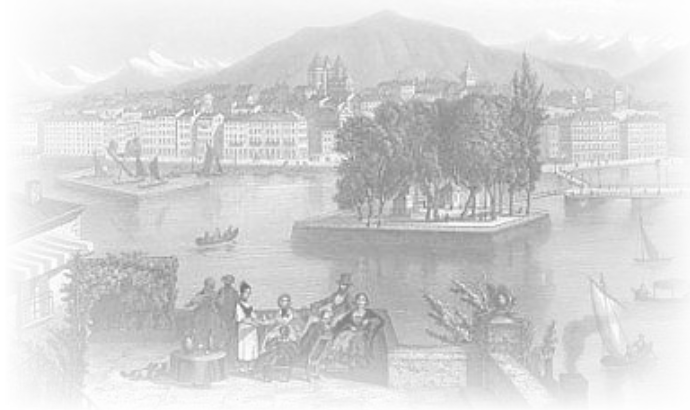
7008

- ✉ Grosser Adler hellgrün vom Bogenrand oben, farbintensives und gut- bis breitrandiges Prachtstück, klar, dekorativ und übergehend entw. mit roter Genfer Rosette (AW 4) mit nebenges. rotem „GENEVE 21 SEPT 48 10 1/2 H“ auf vollständigem Faltbrief nach Vernier im Kanton. Ein aussergewöhnlich attraktives Stück, signiert A. Dena, Asinelli und Balasse; Attest Hunziker (1974) SBK = CHF 4'900. (SBK 6)
Provenienz: 16. Ernst Müller-Auktion 81956), Los 1911
Balasse-Auktion (April 1974), Los 1076.

CHF 1'000

KANTON GENÈVE

1848, GROSSER ADLER



Ansicht von Genf



7009

- ✉ Grosser Adler dunkelgrün, farbtintensiv und gut- bis breitrandig, klar, dekorativ und voll aufgesetzt entw. mit roter Genfer Rosette (AW 4) mit nebenges. idealem rotem „GENÈVE 26 JANV 49 4 H“ auf vollständigem Faltbrief mit dem Vorschlag zu einer Investition bei der Finanzgesellschaft ‚Omnium Genevois‘, zunächst innerhalb von Genf versandt, dann weitergeleitet nach Malagnou im Kanton. Signiert G. Bolaffi; Atteste A. Diena (1955), Rellstab (1989) SBK = CHF 7'500. (SBK 7)
Provenienz: Sammlung Pedemonte, 81. Corinphila-Auktion (März 1990), Los 51.

CHF 2'000

KANTON GENÈVE

1846, GANZSACHENUMSCHLAG



Genf von Westen



- 7010** ☒ Ganzsachenumschlag mit Wertzeichen ‚Grosser Adler‘ im kleinsten Format 140 x 55 mm, der Umschlag sauber (Ecke rechts oben ausserhalb des Markenbildes minim verschönt), der Wertstempel farbfr., zart und voll aufgesetzt entw. mit roter Genfer Rosette (AW2) mit nebenges. rotem „GENÈVE 26 DEC 47 10½ H“, adressiert nach Plainpalais. Schäfer Postgeschichte Genf kennt nur 24 gebrauchte Ganzsachenumschläge, ein ausnehmend attraktives Stück dieser Seltenheit, signiert Hertsch und Hunziker; Attest Marchand (2019) SBK = CHF 70'000. (SBK 07/I)
Provenienz: Sammlung Limmat, 66. Corinthia Auktion (Juni 1981), Los 8045. **CHF 15'000**

KANTON GENÈVE

1849, WAADT 4, 1850, WAADT 5



7011

Waadt 4, farbfr. und breit- bis überrandiges Prachtstück mit Teilen der unteren Nachbarmarke, klar und kontrastreich entwertet mit roter Genfer Rosette (AW 5). Ein Bijou, Atteste Zumstein (1967); Marchand (2019) SBK = CHF 27'000. (SBK 9)

Provenienz: 28. Corinphila Auktion (März 1936), Los 2663

56. Corinphila Auktion (Oktober 1973), Los 155.

CHF 6'000



7012

✉ Waadt 5, die 70. Marke des Hunderterbogens, farbfr. und breit- bis überrandig, klar und übergehend entwertet mit schwarzer eidg. Raute mit nebenges. „GENÈVE 7 JANV. 52 2½S“ auf Faltbrief (etwas Patina, senkr. Archivbug), versandt innerhalb von Genf. Eine späte Verwendung im zweiten eidg. Tarif. Befund Moser (1973); Atteste Zumstein (1950); Marchand (2019) SBK = CHF 4'800. (SBK 10)

Provenienz: 57. Corinphila Auktion (1974), Los 172.

CHF 750



Notre-Dame, Paris

Auslandsbriefe mit Kantonalmarken

Mit der Ausgabe von Briefmarken der kantonalen Postverwaltungen konnte das Publikum zunächst nur Briefsendungen innerhalb des jeweiligen Kantons frankieren.

Das änderte sich mit der Gründung der Bundespost. Briefe konnten nun über die Kantonsgrenzen hinaus auch mit den Kantonalmarken frankiert werden. Dennoch sind derartige Briefe extrem selten. Offenbar war diese Möglichkeit nicht überall richtig bekannt gemacht worden, denn es existieren Briefe, bei denen die Marken im Kanton des Empfängers nicht anerkannt wurden.

Für das Publikum offenbar noch unklarer erschienen die Handhabung und Gültigkeit der alten Kantonalmarken auf Briefen ins Ausland gewesen zu sein. Die wenigen existierenden Briefe sind meist nur bis zur Schweizer Grenze frankiert. Für die Beförderung der Briefe auf der ausländischen Wegstrecke wurde vom Empfänger der Portoanteil in bar bei Auslieferung eingezogen. Voll frankierte, also bis zum Empfänger bezahlte Briefe in das Ausland, gehören zu den allergrössten Raritäten. Warum?

Zunächst gab es kaum Postverträge mit ausländischen Postverwaltungen, die eine vollständige Vorauszahlung überhaupt möglich gemacht hätten. Nachdem die Bundespost ab 1850/51 einzelne Vereinbarungen mit ausländischen Postverwaltungen getroffen hatte, kamen fast zeitgleich die Bundesmarken RAYON I und RAYON II an die Postschalter und lösten die Kantonalmarken weitgehend ab. So gab es nur noch geringe Restbestände von Kantonalmarken beim Publikum, die noch zur Verwendung kommen konnten. Vermutlich war aber auch die Kenntnis hinsichtlich der Postgültigkeit dieser Restbestände kaum vorhanden, so dass man die wenigen verbliebenen Kantonalmarken fast ausschliesslich im Inland aufbrauchte. Dazu kam, dass die Nennwerte der Kantonalmarken niedrig waren und man deshalb eine grosse Anzahl auf einem Auslandsbrief verkleben musste, um die hohen Postgebühren darstellen zu können. Aber dafür fehlte auf den Brief-Vorderseiten in der Regel einfach der Platz, ohne dass man die Zieladresse überkleben musste. Immerhin entschied sich der Absender bei dem hier vorliegenden Brief die sieben Waadt 5 so aufzukleben, dass eine Lücke für die Anrede „Madame“ offen blieb.

KANTON GENÈVE

1850, WAADT 5



- 7013** ☒ Waadt 5, ein **Viererbblock** der Felder 81+82+91+92, Bogenfeld 91 mit Abart: roter Punkt und Nadelstich in der Mitte des Kreuzes sowie **Dreierblock** der Felder 61+71+72 mit Bogenrand links, beide Einheiten stammen vom selben Bogen, sind farbintensiv und sehr gut- bis überrandig, zusammen klar, attraktiv und übergehend entw. mit vier Abschlügen der eidgenössischen Raute mit nebenges. „GENÈVE 1 JUIN 54 8 1/2 S“ und PD im Kasten, alles in dekorativem Blau, roter franz. Grenzübergangsstp. „SUISSE 4 JUIN 54 FERNEX“ nebengesetzt auf vollständigem Faltbrief (Vorderseite vom Rest des Briefes getrennt und fachgerecht wiedervereint, Name des Adressaten nachgezogen resp. ergänzt, bei diesem Stück ohne grosse Bedeutung), versandt nach Paris mit rücks. Ankunftsstp. (3 JUIN 54).

Portogerechter Auslandstarif aus dem ersten schweizerischen Briefkreis in die übrigen französischen Departemente im Tarif vom 1. Januar 1852, gültig bis zum 13. September 1854, wobei 15 Rp. bei der Schweiz verblieben. **Eines der Traumstücke der frühen Bundespost, vielleicht von seiner Seltenheit und Ausstrahlung her mit dem Renan-Brief oder dem Greifensee-Brief zu vergleichen.** Es zeigt eindrücklich die Weiterverwendung der kantonal herausgegebenen Ausgaben der Übergangszeit bis weit in das Jahr 1854 hinein, sogar in grossen Einheiten, eventuell von noch vorhandenen ganzen Bögen.

Die einwandfreie Erhaltung der Einheiten und ihre ästhetische Entwertung setzen diesem Stück die Krone auf. Ein ‚schon immer‘ berühmtes Stück, das bereits in den Zumstein Spezialkatalogen und Handbüchern 1914 & 1924 abgebildet wurde. Weiterhin findet es sich auch in allen relevanten Publikationen zur Postgeschichte von Genf oder der Kantonalmarken, wie Schäfer - Briefpostverkehr Schweiz Ausland auf S. 155, Schäfer - Postgeschichte Genf auf S. 216, Schäfer - Kantonalmarken Frankaturen auf S. 253 und Morand - Timbres poste de Genève 1843-1854 auf S. 68. Signiert G. Bolaffi, A. Bolaffi; Atteste A. Diena (1957), Rellstab (1989). (Zumstein 10+ 10Ab)

Provenienz: Erwerb durch Zumstein (1912); Verkauf „an einem grossen Sammler in Amerika“ (ca. 1912/13) Zumstein Spezialkataloge 1914 & 1924 (aus optischen Gründen ohne Adresse abgebildet) Zentralstelle für Bildprojektion St. Gallen 1920er Jahre (Originalzustand mit fehlendem Namen des Adressaten)

Sammlung Caspary, H.R. Harmer New York Sale 11 (18. Nov. 1957), Los 104 (heutiger Zustand mit Namen des Adressaten)

Sammlung Pedemonte, 81. Corinphila-Auktion (März 1990), Los 67.(SBK 10+ 10Ab) **150'000**

KANTON GENÈVE

1851, NEUENBURG



Genf mit Mont Brillant

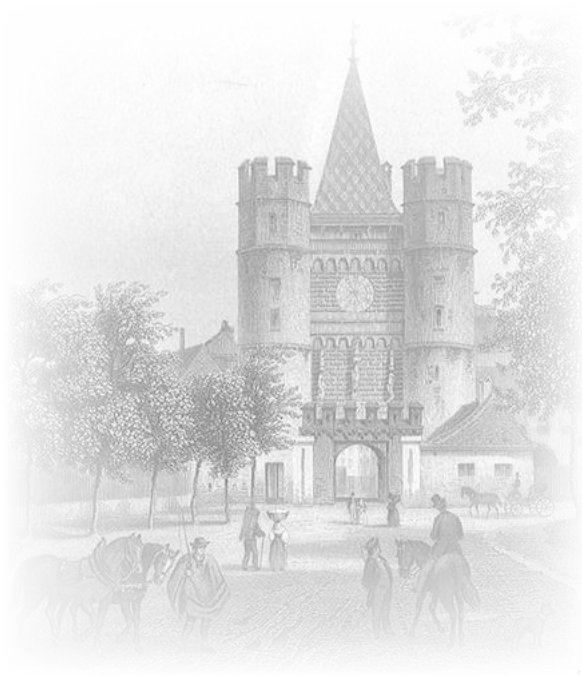


7014

Neuenburg, farbfr. und regelmässig überrandiges Luxusstück mit kompletten Trennlinien auf allen Seiten, klar und dekorativ entw. mit blauer eidg. Raute. Späte Verwendung der Neuenburg nach Juli 1852, Atteste Nussbaum (1969); Marchand (2019) Corinphila Handbuch & Spezialkatalog = CHF 6'480. (SBK 11)

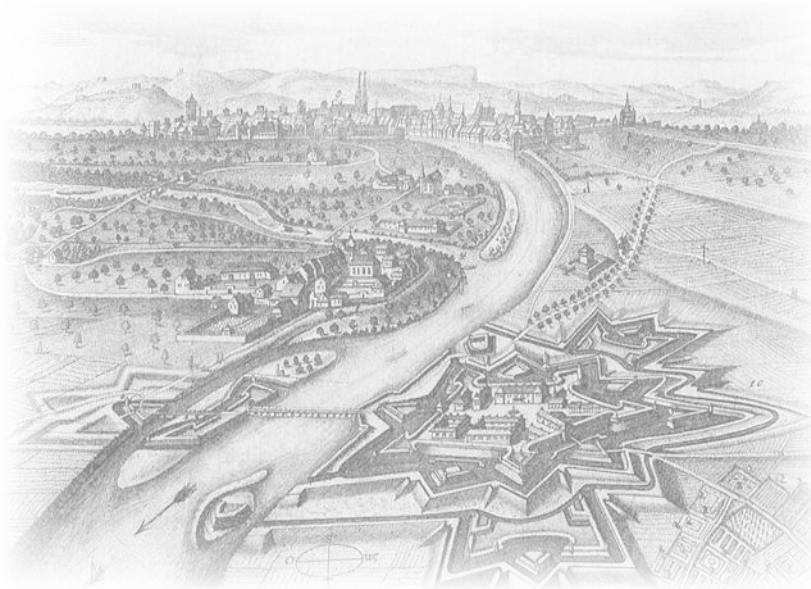
CHF 1'000

KANTON BASEL



KANTON BASEL

1845, BASLER TAUBE



Das Fischerdorf Kleinhüningen im Vordergrund an der Wiesemündung in den Rhein.
Im Hintergrund die Stadt Basel um 1850.

Der neuorganisierte Stadt-Postdienst

Vom 1. Juli an lässt das Postamt den neuorganisierten Stadt-Postdienst in's Leben treten; demzufolge (....) wird (....) für eine tägliche Postverbindung mit den beiden Landgemeinden Riehen und Kleinhüningen gesorgt. (....) Die Post-Ablagen befinden sich (....) in Kleinhüningen: bei Herrn Jeremias Fischer (die Brieflade jedoch bei der Wachstube).

Zu mehrerer Bequemlichkeit des Publikums können von nun an (....) Briefe franko aufgegeben werden, so dass sie portofrei dem Adressaten zukommen (....). Personen, welche diese Anordnung zu benutzen wünschen, (haben sich) mit Frankozettelchen zu versehen, welche beim Postamt (im Distributionsbüro) je 20 Stück zu 5 Batzen erhältlich sind. Von diesen Zettelchen wird je Eines an jeden innerhalb der Stadt zu bestellenden Brief bis 1 Loth schwer angeklebt, an Briefe, die (...) in den drei Landgemeinden zu bestellen sind, sind deren zwei (Zettelchen) anzukleben. Umgekehrt sind Briefe aus den Landgemeinden nach der Stadt im Frankofalle ebenfalls mit zwei Zettelchen zu versehen.

(Auszug aus der Bekanntgabe des „neuorganisierten Stadt-Postdienstes“ in ‚Allgemeines Intelligenzblatt der Stadt Basel‘, Montag 30 Juni 1845)

KANTON BASEL

1845, BASLER TAUBE



7015



Basler Taube im senkrechten Paar, farbintensiv mit überdurchschnittlich gut ausgeprägtem Relief, allseits gute bis breite, weisse Ränder (minim vorderseitig aufgeraut, kleiner Knitter links in der oberen Marke, ohne Bedeutung bei dieser Rarität), zart und übergehend entw. mit rotem Doppelkreiser „BASEL 29 DEC. 1848“ auf vollständigem Faltbrief, inwendig datiert „Kleinhüningen den 29 Dec 1848“, versandt in die Stadt Basel an die Adresse „Sr. Hochwürden Antistes Burckhardt Z.G.Hd.“, rücks. mit rotem Ausgabestp. vom gleichen Tag.

Das vorliegende Stück ist einer von zwei Briefen aus den Zeiten des kantonalen Basler Postregimes mit einem Paar der Basler Taube, sie wurden benötigt um wie hier das Porto aus einer Kantonsgemeinde in die Stadt zu bezahlen, der andere Brief mit waagrechtem Paar aus der Sammlung Anderegg lief von Basel nach Riehen, also in umgekehrter Richtung. Das vorliegende Stück ist seit 1908 nicht mehr öffentlich auf dem Markt angeboten worden, dementsprechend findet man in Bach & Winterstein auch keine Erwähnung, Schäfer Kantonalmarken Frankaturen erwähnt ihn, in Herold ist auf S. 172 nur eine Schwarz-Weiss-Kopie zu sehen, seinerseits aus der Corinphila Kartei-Registratur zur Verfügung gestellt, zu sehen. Paare der Basler Taube findet man dann ‚häufiger‘ im eidgenössischen Postregime, Schäfer Kantonalmarken Frankaturen Seltenheiten listet hier sechs Briefe mit Paaren oder zwei Einzelwerten aus den Jahren 1851 und 1852.

Der Empfänger Jacob Burckhardt der Ältere (1785-1858) war ein schweizerischer reformierter Geistlicher und stammte aus einer Familie von Geistlichen in Basel, er war der Vater des bekannten Kunstgeschichtlers Jacob Christoph Burckhardt. Von 1838 bis 1858 war er Münsterpfarrer und damit verbunden Antistes der Basler reformierten Kirche. In den Kantonen Zürich, Basel und Schaffhausen bezeichnete Antistes vom 16. bis 19. Jahrhundert das höchste Amt in den reformierten Kirchen, der Antistes wurde durch den Grossen Rat gewählt. Der Absender war der Dorfpfarrer von Kleinhüningen.

Ein aussergewöhnliches Stück. Die Marken sind von einer einnehmenden Qualität, das Paar zeigt sich überdurchschnittlich gut erhalten, sowohl was den einwandfreien Schnitt angeht, aber auch die Farbe und Zentrierung sind sehr schön, die Prägung ist einmalig deutlich. Der Brief ist vollständig, ursprünglich und attraktiv. Die Mehrfachfrankatur trägt mit einem Paar die grösste bekannte Einheit der Basler Taube auf Brief. Mit einem senkrechten Paar und als Brief aus einer Aussengemeinde ein unikaales Stück für eine ganz grosse Sammlung der Kantonalmarken, zudem von immensem postgeschichtlichen Interesse.

Signiert von der Weid; Attest Neumann (2019) SBK = CHF 400'000. (SBK 8)

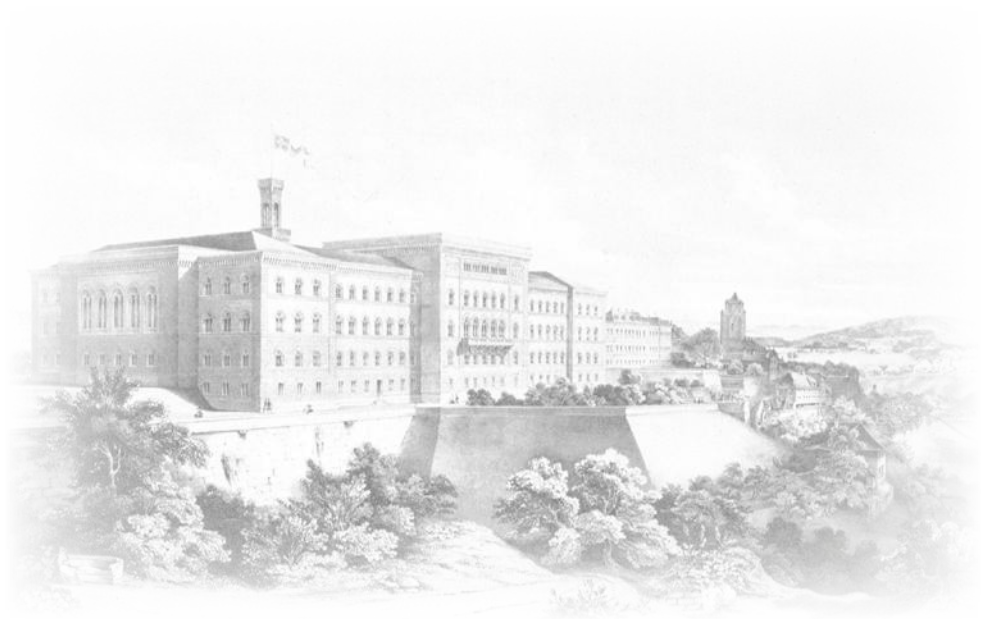
Provenienz: Sammlung Mirabaud (im Jahre 1900 ausgestellt in Paris)

Zumstein Bern (1908)

Zentrale für Briefmarken Projektionsbilder, St Gallen (1919).

CHF 150'000

ORTPOST UND POSTE LOCALE



ORTPOST UND POSTE LOCALE

1850, ORTSPOST MIT KREUZEINFASSUNG



Maurice Burrus



7016

Ortspost Typen 28-31 in der braunroten Nuance im waagrechten Viererstreifen, **über die Bogenmitte geschnitten**, farbintensiv und sehr gut- bis überrandig geschnitten mit Teilen der Randlinien der Typen 27 & 32, je klar und zentrisch entw. mit schwarzem „P.P.“ im Oval (AW 281).

Der 40er Bogen von Ortspost und Poste Locale wurde vor der Abgabe an die Postämter senkrecht in der Mitte getrennt, wobei es aber sowohl für die Ortspost mit und ohne Kreuzeinfassung als auch für die Poste Locale mit Kreuzeinfassung seltene Einheiten gibt, die über die Bogenmitte reichen.

Signiert Moser und G. Bolaffi; Atteste A. Diena (1964), Rellstab (1989). SBK = CHF 18'000 für einen normalen Viererstreifen. (SBK 13/I)

Provenienz: *Sammlung Burrus, R. Lowe London (April 1964), Los 444*

Sammlung Pedemonte, 81. Corinphila-Auktion (März 1990), Los 84.

CHF 8'000

ORTPOST UND POSTE LOCALE

1850/51, POSTE LOCALE MIT KREUZEINFASSUNG

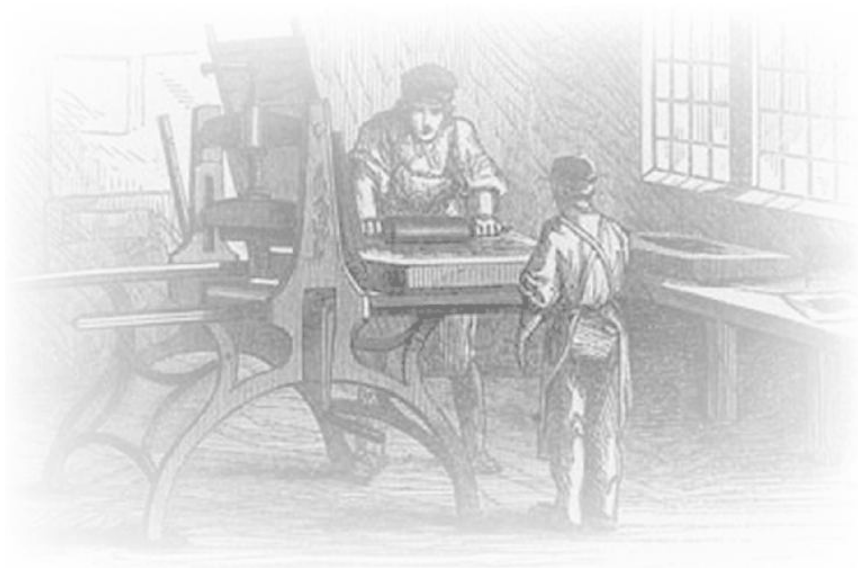


Blick auf Moutier



- 7017**  Poste Locale Typen 17+18 im waagrechten Paar, farbfr. und sehr gut- bis überrandig, zart und übergehend entw. mit drei Abschlügen des PP im Kreis (AW 301) mit nebenges. „MOUTIER 21 OCT. 50“ auf vollständigem Faltbrief nach St. Imier, rücks. mit Ankunftsstp. vom Folgetag. Eine attraktive Verwendung, nachdem die Rayon-Marken im Oktober 1850 erschienen waren. Atteste Abt (1999), Marchand (2019) SBK = CHF 7'000. (SBK 14/I) **CHF 1'500**

RAYONMARKEN



RAYONMARKEN

1850, RAYON I DUNKELBLAU MIT/OHNE KREUZEINFASSUNG



- 7018** △ Rayon I dunkelblau mit Kreuzeinfassung Type 6, farbintensives und regelmässig breitrandig geschnittenes Prachtstück mit allen Trennlinien komplett und Bogenrand oben, klar und übergehend entw. mit schwarzer Zürcher Rosette mit nebengesetztem „WINTERTHUR 1 FEV. 1851 NACHM.“ auf Briefstück. Signiert Fulpius und G. Bolaffi ; Atteste G. Oliva (1954), Rellstab (1989). SBK = CHF 1'800+. (SBK 15/I) Provenienz: Sammlung Pedemonte, 81. Corinphila-Auktion (März 1990), Los 98. **CHF 600**



- 7019** ☒ Rayon I dunkelblau ohne Kreuzeinfassung Typen 7+8 im waagr. Prachtpaar von der Bogenecke rechts oben, farbfr. und breit- bis überrandig mit kompletten Trennlinien auf drei Seiten und Bogenrand rechts, zusammen zart und zentrisch entw. mit einem Abschlagn des schwarzen „P.P.“ von Zürich (AW 231) mit nebengesetztem Stabstempel PFAEFFIKON und rotem zweifach eingefasstem CHARGÉ auf attraktivem Faltbrief an den Stadtrat Johann Jakob Forrer in Zürich (1814-1872) mit rücks. rotem Ankunftsstempel „ZÜRICH 31 DEC. 1850 VORMITTAG“. Portugerechter Brief im ersten Briefkreis, Porto verdoppelt für das Einschreiben. Atteste Rellstab (1983), von der Weid (1994). SBK = CHF 3'000. (SBK 15/II) Provenienz: 88. Corinphila-Auktion (Okt. 1994), Los 401. **CHF 1'000**

RAYONMARKEN

1850, RAYON II GELB OHNE KREUZEINFASSUNG



Ansicht von Porrentruy



7020

- ✉ Stein A1 Typen 5+6 u/G mit Gruppenabstand oben in der sehr seltenen Nuance ‚mittel-tabak‘ aus der Familie der Tabakbraunen im waagr. Paar zusammen mit Rayon I dunkelblau ohne Kreuzeinfassung, Type 1 vom Stein A1, alle drei Marken sind farbintensive und breit- bis überrandige Prachtstücke mit Trennlinien auf mehreren Seiten, je klar und voll aufgesetzt entw. mit „P.D.“ (AW 345) mit nebenges. schwarzem „PORRENTUY 18 OCT 50“ und rotem PD im Rahmen sowie rotem franz. Grenzübergangsstempel „SUISSE 19 OCT. 50 DELLE“ auf kleinformatigem Umschlag nach Paris mit rücks. Ankunftsstempel (21 OCT. 50). Die Rayon II im Farbton mittelgelb (Michel-Farbenführer 9 - 5 - 4), zudem ein interessanter und äusserst attraktiver Brief im ersten Monat der Rayons, verschickt im Tarif vom 1. Juli 1850 aus dem ersten schweizerischen Briefkreis in die übrigen französischen Departemente, literaturbekannt aus Blaickner Auslands-Rayonbriefe auf S. 113. Diese Kombination aus seltener Nuance, idealer Erhaltung und starker postgeschichtlicher Aussage findet man wirklich nicht oft. Signiert Zumstein; Atteste Hunziker (1974), Nussbaum (1976), Hermann (2019). (SBK 16/IIab+ 15/II)

Provenienz: 58. Corinphila-Auktion (Mai 1975), Los 1172.

CHF 2'000

RAYONMARKEN

1850, RAYON II GELB OHNE KREUZEINFASSUNG



- 7021**  Stein A2 Type 28 l/u mit Spuren der KE, farbf. und sehr gut- bis überrandig, klar und voll aufgesetzt entw. mit rotem PP von Luzern (AW 213) mit nebenges. Stabsp. LUZERN und „Chargée“, beide in Rot auf eingeschriebenem grossformatigem Faltbrief (leicht stockfleckig) nach Sempach. Eine seltene Entwertung auf Brief im ersten Briefkreis mit Portoverdoppelung für das Einschreiben. Attest Trüssel (1994) SBK = CHF 800. (SBK 16/II.Ab.1) **CHF 300**



- 7022**  Stein B Type 26 l/o auf Kartonpapier, farbf. und sehr gut- bis überrandig, klar und übergehend entw. mit eidg. Raute mit nebenges. rotem „ZÜRICH 8 OCTO 51 NACHM.“ auf Briefstück. Signiert Zumstein und Hunziker; Befund Marchand (2019) SBK = CHF 450+. (SBK 16/II.Ab.5) **CHF 100**

RAYONMARKEN

1850, RAYON II GELB OHNE KREUZEINFASSUNG



- 7023** ☐ Stein D Typen 9+10 l/u im waagerechten Paar zusammen mit Rayon I hellblau Stein C1 Type 37 l/u, alle farbfrisch, das Paar voll- bis überrandig, die Rayon I breit- bis überrandig, zus. klar, dekorativ und übergehend entw. mit blauer eidg. Raute mit nebenges. schwarzem Stabstp. SCHERZINGEN auf Faltbrief nach Chur, inwendig datiert „Münsterlingen 19 Februar“ (1853), rückseitig blauer Zierweikreisstempel „TAEGERWEILEN 19 FEV. 1853“, schwarzer Transit Zürich und blauer Ankunftsstempel „CHUR 20 FEV 53 NACHM.“. Brief im dritten Briefkreis und in der dritten Gewichtsprogression über einem Loth. Attest Nussbaum (1971). (SBK 16/II+ 17/II) **CHF 300**



- 7024** Stein E Type 29 r/o mit Teilen der Randlinie von Type 37, farbfrisches und breit- bis überrandiges Luxusstück, klar und dekorativ entw. mit grüner eidg. Raute. Attest Hunziker (1968). (SBK 16/II) **CHF 250**



- 7025** ☐ Stein E Type 31 l/u, farbfrisches und breit- bis überrandiges Luxusstück, zart und übergehend entw. mit eidg. Raute mit nebenges. „WINTERTHUR 19 JUIN 54“ auf Faltbrief nach Zürich, rückseitig Ankunftsstempel vom gleichen Tag. Signiert G. Bolaffi und A. Bolaffi; Attest Rellstab (1989). (SBK 16/II) Provenienz: Sammlung Pedemonte, 81. Corinphila-Auktion (März 1990), Los 156. **CHF 150**

Die vollständigen Kreuzeinfassungen der RAYON I

Wenn Liebhaber Klassischer Schweizer Briefmarken von den seltensten und berühmtesten Briefmarken der eidgenössischen Philatelie schwärmen, dann sind die „vollständigen Kreuzeinfassungen“ der RAYON I hellblau sowie der RAYON II schnell im Fokus, und ihre Augen beginnen zu leuchten! Der Besitz eines Exemplares dieser Raritäten ist seit Generationen der Traum eines jeden ernsthaften Sammlers der klassischen Schweiz.

Doch wie kam es zu dieser seltenen Variante bei der Zeichnung des Schweizerkreuzes? In den Archiven gibt es keine Hinweise darauf, so dass wir nur spekulieren können.

Bereits im frühen Mittelalter ist die Fahne von Schwyz mit einem weissen Kreuz auf rotem Grund in der Schlacht von Nancy (1477) historisch belegt. Ab dem Jahr 1815 wird ein weisses Kreuz auf rotem Grund erstmals auf eidgenössischen Bataillonsfahnen verwendet. Guillaume-Henri Dufour veranlasste 1839 einen Beschluss der Tagessatzung zur Vereinheitlichung der eidgenössischen Fahne. Das grafisch vereinheitlichte Schweizerkreuz basiert auf einem Entwurf von Carl Stauffer, der am 11. Oktober 1841 den Kantonen in einem Kreisschreiben als verbindlich mitgeteilt wurde. 1848 wurde die eidgenössische Fahne vom neu gegründeten Bundesstaat übernommen.



Muster der eidgenössischen Militärfahne von Carl Stauffer, das am 11. Oktober den Kantonsregierungen von der Tagessatzung überreicht wurde. Eine farbige Einfassungslinie um das weisse Kreuz war nicht vorgesehen.

In dem von Stauffer entworfenen Schweizerkreuz waren jedoch keine Einfassungslinien als Abgrenzung zum roten Grund vorgesehen. Aus welchen Gründen auch immer zeichnete die Lithographie Durheim den Urstein der ersten Bundesmarken-Ausgabe von 1850 fälschlicherweise mit Einfassungslinien. Nach Übertragung des Ursteins auf den Druckstein wurde der Fehler bald bemerkt und auf den Drucksteinen weitestgehend entfernt. Hier und da blieben auf einzelnen Bogenpositionen schwache Reste der Einfassungslinien sichtbar. Als für den Druck der RAYON I nach dem Farbwechsel zu hellblau zusätzliche Drucksteine angefertigt werden mussten, übertrug der Lithograph den „alten“ Urstein der RAYON I, der immer noch die kräftigen Einfassungslinien um das weisse Schweizerkreuz zeigte, ohne dass er dies anfänglich bemerkte.

Offenbar fiel ihm der Fehler bereits nach wenigen Drucken auf und er entfernte die Einfassungslinien vom Druckstein, wenn auch nicht immer vollständig. Trotz des heraldischen Fehlers wurden die Erstdrucke der hellblauen RAYON I mit den kräftigen Einfassungslinien um das Schweizerkreuz an die Postämter ausgeliefert. Offenbar unbemerkt von der Postverwaltung und vom Publikum, denn über Beschwerden ist nichts bekannt. So entstand die faszinierendste und seltenste Variante der ersten eidgenössischen Briefmarken-Ausgabe von 1850/51.

RAYONMARKEN

1851, RAYON I HELLBLAU MIT KREUZEINFASSUNG



- 7026** ☒ Rayon I hellblau, **Erstabzug mit vollständiger Kreuzeinfassung:** Druckstein B2 Type 3 l/u, farbintensiv im typischen ausserordentlich klaren und sauberen Druck, ein breit- bis überrandiges Luxusstück mit fast vollständigen Trennlinien, ideal zentrisch und trotzdem kreuzfrei entw. mit schwarzer eidg. Raute mit nebengesetztem „NIDAU 17 SEP 51“ auf kleinformatigem Faltbrief (Fehlstelle rechts unten) an Wohlerwürden Hr. Rütimyer Waisenvater in Ins' mit rückseitigem Transit Bern vom Folgetag.

Seit den Forschungen von Dr. Munk in den 1940er Jahren ist bekannt, dass der Urstein des Blaudrucks der Rayon I die komplette Kreuzeinfassung enthielt. Nach dem Umdruck wurden diese Kreuzeinfassungen auf dem Druckstein mit der Hand weggeschabt, was bei unzureichender Entfernung zu teilweise vorhandenen Kreuzeinfassungen führte. Nur beim Stein B2 in seinem ersten und sauberen Zustand gelangten einzelne Bogen als Erstabzüge mit vollständigen, noch nicht entfernten Kreuzeinfassungen von August 1851 an in den Postverkehr.

Eine der grössten Seltenheiten der schweizerischen Philatelie, von der Grand nur zwölf Marken und zwei Briefe kennt, Schäfer - Frankaturen Durheim zwölf lose Marken und den vorliegenden Brief beschreibt. Der zweite Brief mit einer Rayon I hellblau mit KE stammte aus der Sammlung Dr. Leemann Arlesheim, die von Ernst Müller Basel in der SBZ 12/1970 angeboten wurde. Aus den Jahren zuvor und seither hat der Beschreiber keine Spur von diesem Stück mehr gefunden, weder in den Prüfarchiven von Hans Hunziker und Emil Rellstab, noch in der Corinphila Kartei-Registratur, so dass dieser zweite Brief aus der Sammlung Dr. Leemann aus heutiger Sicht zumindest als „zweifelhaft“ beurteilt werden muss.

Da die Verwendung der Rayon I mit KE im August 1851 und der Beginn des Rautenobligatoriums im September 1851 nahe beieinander liegen, zeigen nahezu alle Marken eine Entwertung mit einer eidg. Raute in Schwarz.

Der vorliegende Brief ist aller Wahrscheinlichkeit nach unikal und zugleich von einer aussergewöhnlichen Attraktivität, die die Kreuzeinfassung die Einfassung ideal sichtbar lässt. Wie schon Fritz Moser schrieb „**ein Prunkstück dieser grössten Schweiz-Seltenheit**“ und somit eine Rarität für die ganz grosse Durheim- oder Altschweiz-Sammlung.

Signiert Giulio Bolaffi; Atteste Moser (1957), Alberto Diena (1957), Rellstab (1989) SBK = CHF 550'000. (SBK 171/)

Provenienz: Zentralstelle für Bildprojektion St. Gallen (undatiert; ca. 1920/1940)

Sammlung Caspary, H.R. Harmer New York Sale 11 (18. Nov. 1957), Los 231

Sammlung Pedemonte, 81. Corinphila-Auktion (März 1990), Los 1.

CHF 250'000

RAYONMARKEN

1851, RAYON I HELLBLAU OHNE KREUZEINFASSUNG



7027

- △ Stein C1 Type 10 r/u, farbfr. und allseits überrandig mit fast kompletten Trennlinien auf allen Seiten, klar, dekorativ und übergehend entw. mit blauem, doppelt gefasstem „ZU SPAET“ (AW 778) mit nebeges. blauem „BASEL 19 JUIN 53 VORM.“ auf Briefstück. Eine seltene Abstempelung, Atteste Moser (1963), Marchand (2019). (SBK 17/II)

CHF 200



7028

- Stein C2 Type 36 r/o, farbfr. und allseits überrandiges Prachtstück mit allen kompletten Trennlinien, Teilen der rechten Nachbarmarke und vollständigem Gruppenabstand unten, zart entw. mit eidg. Raute. Befund Marchand (2019); Attest Moser (1961). (SBK 17/II)

CHF 150

RAYONMARKEN

1852, RAYON III



7029

Rayon III 15 cts. Type 3 mit leichtem Schmitzdruck im Kreuz und Tableau, farbfrisch und sehr gut- bis breitrandig, klar und dekorativ entw. mit blauer eidg. Raute. Attest Hunziker (1967) SBK = CHF 1'500. (SBK 19) **CHF 300**



7030

△ Rayon III mit grosser Wertziffer Type 9, farbfr. und sehr gut- bis überrandig mit kompletten Trennlinien auf drei Seiten (abgelöst und zurück geklebt), klar, dekorativ und übergehend entw. mit Zierzweikreisstp. „RHEINECK 5 APRIL 1852“ auf Briefstück. Unterlage gereinigt, aber ein ungemein attraktives Stück aus dem ersten Monat der Rayon III mit grosser Wertziffer, signiert Jakubek und Pfenniger; Befund Marchand (2019). (SBK 20) **CHF 150**



7031

✉ Rayon III mit grosser Wertziffer Type 10 l/u aus der Gruppe MR-I, farbfrisch und breit- bis überrandig mit Gruppenabstand rechts und unten, klar und übergehend entw. mit eidg. Raute mit nebenges. einseitig gefasstem Zweizeiler „BIENNE / 1853 SEPT. 22 M“ auf Nachnahme-Streifband für die Einrückung von 19 Zeilen in den ‚Seeländer Boten‘ an ‚Herrn Richard, Sekretär der Torfkommisionin Erlach‘, rückseitig Transit Arberg vom gleichen Tag. Seltene Verwendung für eine Drucksache zu 5 Rp. im zweiten Briefkreis und 10 Rp. Nachnahmezuschlag. Ein schönes Stück, Atteste Renggli (1994), Marchand (2007). (SBK 20) **CHF 150**

SITZENDE HELVETIA UNGEZÄHNT 1854/62 (STRUBEL)



STRUBEL

1854, MÜNCHNER DRUCK II. DRUCKPERIODE

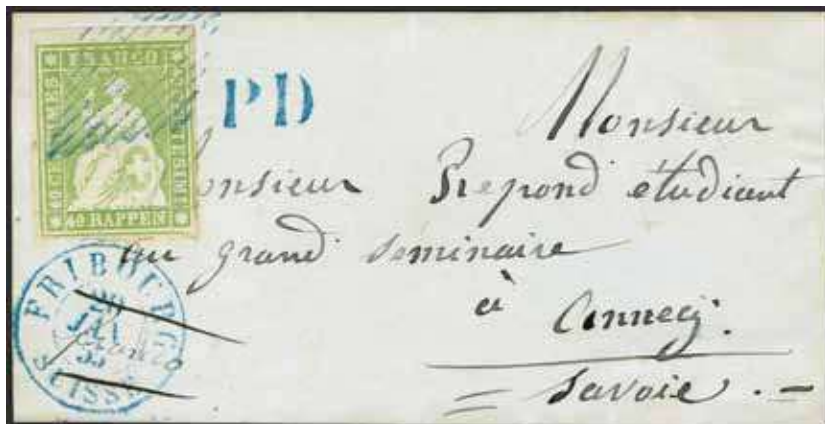


7032

5 Rp. braun vom Bogenrand oben, farbfrisch und allseits weissrandig (verblasste Tintenspur oben links), zart und voll aufgesetzt entw. mit blauer Genfer Rosette (AW 6). Seltene Späntwertung mit einer Genfer Rosette auf Strubel, eine ansprechende Marke, Attest Hunziker (1977). (SBK 22Ab) **CHF 250**



Blick auf Fribourg



7033

(✉) 40 Rp. hellgelbgrün vom Bogenrand oben, farbintensives und allseits weissrandiges Prachtstück, je zart und übergehend entw. mit blauer eidg. Raute mit nebenges. blauem „FRIBOURG 20 JAN 55 SUISSE“ und blauem PD auf Faltbriefvorderseite nach Annecy in Savoyen. Ein attraktives Stück, Attest Rellstab (1993). (SBK 26A)

Provenienz: Sammlung Bilitio, 86. Corinphila-Auktion (Okt. 1993), Los 355.

CHF 300

STRUBEL

1854, MÜNCHNER DRUCK II. DRUCKPERIODE



Soldat des 1. Schweizer Regiments



- 7034** ☒ Schweizer Truppen in fremden Diensten 1855: 10 Rp. blau und 40 Rp. grünlicholiv vom Bogenrand oben, beide farbfrisch und weiss- bis überrandig, je klar und leicht übergehend entw. mit blauer eidg. Raute mit nebenges. blauem Zierzweikreisstempel „SARNEN 3 MAI 1855“ auf vollständigem, dekorativem Faltbrief an einen Söldner in sizilianischen Diensten, „D. B. Burch / Tenente (Lieutenant) al 1o Reggimento Svizzero in Servizio di S. M. il Re delle Due Sicilie a Napoli“, vorderseitig roter Kontrollstempel „ADGP“ (Amministrazione Generale delle Poste) in Neapel, rückseitig römischer Austauschstempel „Transito per lo Stato Pontificio“ und roter Ankunftsstempel „NAPOLI 12 MAG.1855“. Portogerechter Brief mit Leitung über Österreich und Lega, teilfrankiert bis zum Kirchenstaat mit 50 Rp. im Tarif vom 1. November 1852, rückseitig wurden ‚9‘ (Kreuzer) Weiterfranko für Österreich vermerkt, vorderseitig mit ‚20‘ Grana taxiert, die vom Empfänger eingezogen wurden. Befund Rellstab (2000). (SBK 23A+ 26A) **CHF 500**



Ansicht von Canton



7035

- ✉ China: Fleurier nach Canton: 40 Rp. lebhaftgrünlicholiv, sieben farbfr. und vorab voll- bis meist überrandige Einzelstücke (dritte, sechste und siebte Marke einseitig berührt resp. angeschnitten) zus. mit 5 Rp. orangebraun und 15 Rp. lebhaftrotkarmin, zwei farbfr. und voll- bis weissrandige Einzelwerte, jede Marke sauber und übergehend entw. mit eidg. Raute mit nebenges. Zierzweckreisstp. „FLEURIER 22 SEPT. 1854“, „PD.“ im Kasten und Leitvermerke „Via Marseille, Suez, Ceylon“ und „Via Overland mail“ sowie rotem franz. Grenzübergangsstp. „SUISSE 23 SEPT 54 PONTARLIER“ auf Faltbrief, rücks. Transit Bahnpost Paris-Lyon, Marseille, Hongkong und Ankunftsstempel „CANTON 13 NO 1854“.
- Eine attraktive dreifarbige Massenfrankatur auf portogerechtem Brief mit dreifachem französischem Gewicht (15 bis 22½ Gramm) aus bekannter Korrespondenz von Fleurier an die Bower Brothers in Canton, versandt und bezahlt im Tarif vom 1. Januar 1852 aus dem ersten schweizerischen Rayon nach Marseille mit französischem Schiff bis Alexandria. Ab dort zunächst als Overland Mail vor der Fertigstellung des Suez-Kanals und dann weiter mit englischem Schiff über Ceylon und Hongkong in den Freihafen Canton. Dieser zweite Abschnitt wurde bei Ankunft mit 2 Schilling und 8 Pence taxiert und vom Empfänger bezahlt. Anders als der fälschlich abgeschlagene PD-Stempel suggeriert, handelt es sich also nicht um einen bis zum Empfangsort vollbezahlten Brief, sondern nur um einen Teilfranko-Brief nach Alexandria, mehr war zum damaligen Zeitpunkt nicht möglich. Alle späteren Briefe nach China tragen die korrekten PP-Stempel, wahrscheinlich einfach nur ein Missgeschick des Postbeamten bei dieser seltenen frühen Versendung.

Ein aussergewöhnliches Stück, der früheste bekannte frankierte Brief nach China überhaupt und eine sehr frühe Verwendung der Strubel in ihrer zweiten Woche. Attest Hermann (2019). (SBK 26A+ 22A+ 24A)

CHF 6'000



Maurice Burrus

- 7036**  5 Rp. braun im Viererblock von der Bogenecke links unten, farbintensive und allseits weissrandige Luxuseinheit mit gut ausgeprägtem Relief (unteres Paar ohne Seidenfaden), jede Marke zart und übergehend entw. mit eidg. Raute mit nebenges. rotem „ST. GALLEN 30 MAI 1855 NACHMITTAG:“ auf Faltbrief (Briefklappe links fehlend) nach Amden SG mit rücks. Transit Weesen vom Folgetag. Eine aussergewöhnlich seltene Einheit als extrem frühe Verwendung auf portogerechtem Brief im dritten Briefkreis mit doppeltem Gewicht, wunderbar attraktiv, signiert Giulio Bolaffi, A. Bolaffi und Hunziker; Atteste A. Diena (1964), Rellstab (1989) SBK = CHF 5'000. (SBK 22C)
Provenienz: Sammlung Burrus, Robson Lowe London (April 1964), Los 863
Sammlung Pedemonte, 81. Corinphila-Auktion (März 1990), Los 233.

CHF 2'500



- 7037**  10 Rp. blau vom Bogenrand rechts, farbintensiv und dreiseitig weissrandig mit Teilen der linken Nachbarmarke (unten rechts leicht berührt), klar, dekorativ und übergehend entw. mit Tessiner Strahlenstempel CAVIGLIANO in Blau (AW 3639/Bach & Winterstein 68-24) mit nebenges. „LOCARNO 14 JUIL 58 12“ auf Briefstück. Attraktiv, Attest Rellstab (1989). (SBK 23Cd)
Provenienz: Sammlung Pedemonte, 81. Corinphila-Auktion (März 1990), Los 235.

CHF 200



Ansicht von Winterthur

Ein unikales Stück, zunächst portogerecht in einfachem französischem Gewicht (bis 7½ Gramm), bezahlt im Tarif vom 15. Dezember 1854 aus dem zweiten schweizerischen Rayon nach Marseille und von dort mit französischem Schiff bis Alexandria. Jedoch in Malta umgeleitet auf ein britisches Schiff bis Alexandria, ab dort zunächst als Overland Mail durch Ägypten vor der Fertigstellung des Suez-Kanals und dann weiter mit englischem Schiff nach Singapur. Dort wurde der Brief von dem Forwarder Rautenberg, Schmidt & Co übernommen, der vorders. seinen blauen Firmenstp. abschlug und die indische Freimarke aufklebte, die mit dem Achteckstempel vom Typ Bengal circle ‚B/172‘ von Singapur entwertet wurde und den Weg nach Hongkong bezahlte, was durch den roten Kastenstp. „INDIA PAID“ angezeigt wird. Das spanische Kriegsschiff JORGE JUAN übernahm den Brief, was inwendig mit „rec. 30 June pr Jorge Juan“ vermerkt wurde. Bei Ankunft in Manila hatte der Empfänger ‚2‘ Reales zu bezahlen.

Trotz mancher Einschränkungen sicherlich einer der spektakulärsten Auslandsbriefe der Strubelzeit, eine Kombination aus französischer, britischer und spanischer Schiffspost, garniert mit einer durch eine Forwarding Agent aufgebrachten indischen Marke. Die Corinphila Kartei-Registratur kennt nur zwei Strubel-Briefe auf die Philippinen, beide aus der „Schwabe, Manila“ Korrespondenz aus Winterthur im März 1856 (Corinphila Auktion im Juni 2016) resp. Mai 1856 (hier angeboten) versendet. Der Brief aus dem März 1856 ging direkt und ohne Einschaltung eines Forwarding Agents in Singapore nach Manila. Aber warum?

Interessant sind bei der hier angebotenen Kombinationsfrankatur die auffälligen Unterschiede bei der postalischen Behandlung im Vergleich zum Brief vom März 1856:

- korrigierter handschriftlicher Leitvermerk „per Malta via China“
- zusätzlicher Absenderstempel des Forwarding Agent in Singapore
- einmalige Zusatzfrankatur mit Indien 4 Anna Briefmarke
- zusätzliche rückseitige Aufgabe- und Transitstempel von SINGAPORE und HONG KONG
- zusätzlicher roter Stempel „INDIA PAID“
- ergänzender roter Vermerk „4d“, vermutlich von Hong Kong.

Es ist bislang ungeklärt, warum im Gegensatz zum Brief vom März 1856 der hier angebotene Brief vom Mai 1856 in Singapore dem bekannten Forwarding Agent Rautenberg, Schmidt & Co. ausgeliefert wurde und von diesem anschliessend mit der 4 Anna Marke ergänzend frankiert erneut beim Postamt in Singapore aufgegeben wurde. Ein spannendes Kapitel aus der Pionierzeit der Entwicklung der Ostasien Mail von Europa.

STRUBEL

1855, BERNER DRUCK II. DRUCKPERIODE



Ansicht von Manila



7038

- ✉ **Philippinen** Winterthur nach Manila: 1 Fr. mittelgrau und 5 Rp. hellbraun, zwei farbfr. und dreiseitig weissrandige Einzelstücke (beide unten leicht angeschnitten), zus. klar und übergehend entw. mit eidg. Raute in **Ländermischfrankatur** mit Indien 1854 4 A. dunkelblau & rot, zart und minim übergehend entw. mit achteckigem Handstempel „B/172“, nebenges. „WINTERTHUR 7 MAI 56“, „P.P.“ und Leitvermerk „pr Overland mail via Marseille & Alexandria“, durchgestrichen und umgeleitet über „Malta & via China“, rotem franz. Grenzübergangsstp. „SUISSE 8 MAI 56 St. LOUIS“, rotem Postvertragsstp. „7/A. E. J.F.“ auf Faltbrief (Tintenbruch in Adresse etwas gestützt), rücks. Transit Zürich, Mulhouse, Bahnpost Paris-Marseille, Singapur und Hongkong (25 JU 1856). Attest Hermann (2019). (SBK 27C+ 22B + Indien Gi 22)
Referenz: Schäfer - Briefpostverkehr Schweiz Ausland zeigt und diskutiert den Brief auf S. 282.
Provenienz: Soler y Llach (Feb. 1992).

CHF 10'000

SITZENDE HELVETIA GEZÄHNT



SITZENDE HELVETIA GEZÄHNT

DESTINATION CHINA



Thomas Hanbury (1832-1907) gründete 1853 mit drei Partnern in Shanghai den Tee- und Seidenhandel Hanbury & Co. 1857 gründete Hanbury mit Frederick Bower ein neues Unternehmen Bower Hanbury & Co., welches auch im Geldhandel tätig war. Seine Unternehmen waren sehr erfolgreich und Hanbury wurde zum vermögendsten Einwohner von Shanghai.



- 7039** ✉ 1868 (20. Nov.): Tüblibrief 10 Rp. karminrot mit Zusatzfrankatur Sitzende 20 Rp. orange (2) und 50 Rp. lila (Paar & Einzelstück), farbf. und gut gezähnt, jede Marke sauber und übergehend entw. „BASEL 20 XI 68 1“ mit nebenges. PD im Kreis und Leitvermerk „via Marseille“ sowie Gewichtsvermerk „2“, versandt nach Shanghai mit rücks. Transit Marseille und Ankunftsstempel „SHANG-HAI 8 JANV 69 Bau FRANCAIS“. Eine attraktive Frankatur auf portogerechtem Brief aus bekannter Korrespondenz mit doppeltem Gewicht, versandt im Tarif vom 1. Oktober 1865 mit französischem Schiff und bezahlt bis zum Empfänger. Attest Rellstab (1989). (SBK 32+ 43) **CHF 1'500**

SITZENDE HELVETIA GEZÄHNT

DESTINATION CHINA



Blick auf Chin-Kiang

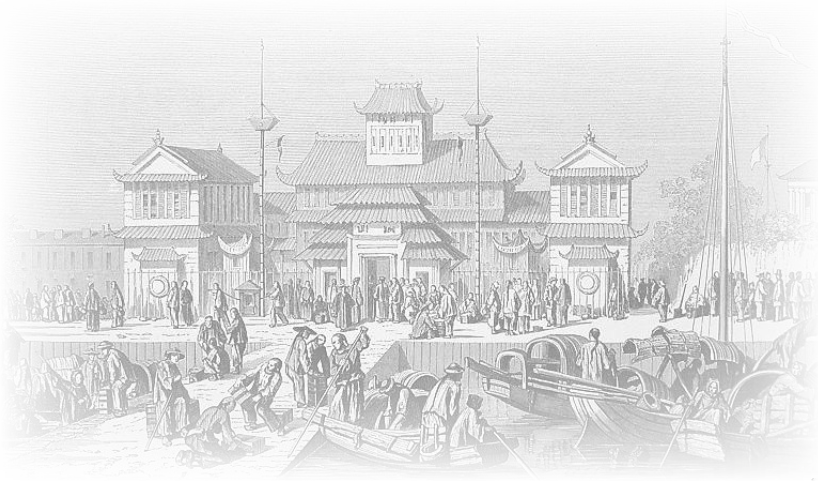


7040

- ✉ 1873 (24. Mai): Umschlag mit Sitzender 10 Rp. karmin und 30 Rp. mattultramarin, drei Einzelstücke (linker Wert mit zwei fachgerecht reparierten Eckfehlern), alle farbfr. und vorab gut gezähnt, zus. klar entw. mit zwei klaren Abschlügen des Zweikreislers „CHEXBRES 21 MAI 73“ mit nebenges. „P.D.“ und franz. rotem Grenzübergangsstp. „SUISSE 23 MAI 73 LYON“, versandt an die bekannte Adresse China Inland Mission in Chin-Kiang mit rücks. Transit von Bern, Genf und Lyon sowie des franz. Postamtes in Shanghai (12 JUIL 73). Eine attraktive Frankatur auf portogerechtem Brief, versandt im Tarif vom 1. Oktober 1865 mit französischem Schiff und bezahlt bis zum Empfänger. Signiert Holcombe; Attest Guinand (2019). (SBK 38b+ 41c) **CHF 800**

SITZENDE HELVETIA GEZÄHNT

DESTINATION CHINA



Zollamt in Shanghai



- 7041** ✉ 1874 (4. Juni): Tüblibrief 30 Rp. blau mit Zusatzfrankatur Sitzende 10 Rp. karmin und 1 Fr. goldbronzegelblich im Dreierstreifen, alle farbfr. und einwandfrei gezähnt, jede Marke leicht und übergehend entw. „BASEL 4 VI 74 - 7“ mit nebenges. „P.D.“ im Kasten, versandt nach Shanghai mit rücks. Transit Brindisi und Hong-Kong Marine Sorter. Der Tüblibrief wurde unten und rechts fachgerecht ergänzt, eine interessante vierfachgewichtige Frankatur, portogerecht mit viermal 85 Rp. im Tarif vom 28. Februar 1871 bis zum Empfänger. Signiert Liniger; Attest Guinand (2019). (SBK 36b+ 38c)

CHF 1'000

SITZENDE HELVETIA GEZÄHNT

DESTINATION CHINA



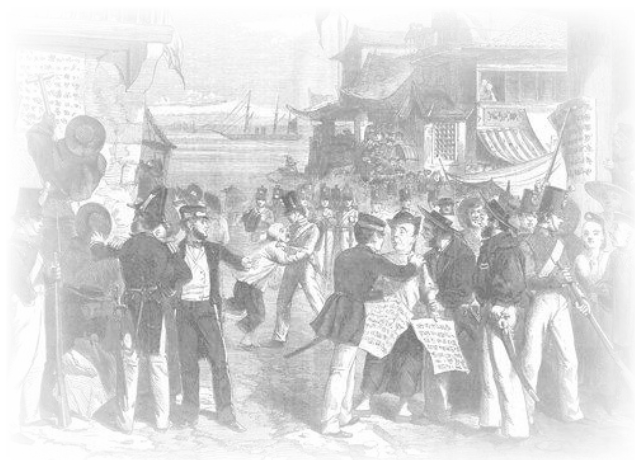
Die Geschwister und Uhrenmacher
Eduouard Juvet und Léo Juvet



- 7042** ✉ 1875 (26. März): Tülibrief 30 Rp. blau mit Zusatzfrankatur Sitzende 20 Rp. orange und 50 Rp. lila, farbfr. und gut gezähnt, jede Marke sauber und übergehend entw. „FLEURIER 26 III 75 - 2“ mit nebenges. „PD.“ im Kasten und rotem franz. Grenzübergangsstempel „SUISSE A. BESANCON 26 MARS 75“, versandt nach Shanghai mit rücks. Transit Marseille und Ankunftsstempel „SHANG-HAI 10 MAI 75 CHINE“. Eine attraktive Frankatur auf portogrechtem Brief, dieser mittig verschönt, versandt im Tarif vom 1. Oktober 1865 mit französischem Schiff und bezahlt bis zum Empfänger. Attest Rellstab (1989). (SBK 32+ 43) **CHF 1'000**

SITZENDE HELVETIA GEZÄHNT

DESTINATION CHINA



Strassenansicht von Shanghai



- 7043** ✉ 1877 (21. Dez.): Umschlag mit Sitzender 50 Rp. lila, farbf. und gut gezähnt, klar und übergehend entw. „FLEURIER 21 XII 77 - 5“ mit handschr. Leitvermerk „Via Brindisi“, versandt nach Shanghai mit rücks. Transit Genf, Brindisi und Hong Kong. Ein portogerechter Brief im Seeposttarif an überseeische Mitglieder des Weltpostvereins, gültig bis Ende März 1879. Signiert Holcombe; Befund Rellstab (1988). (SBK 43) **CHF 800**

SITZENDE HELVETIA GEZÄHNT

DESTINATION JAPAN



Geschäftsmann Johann Rudolf Merian



7044



1876 (18. Jan.): Tüblibrief 5 Rp. braun mit Zusatzfrankatur Sitzende 20 Rp. gelborange und 50 Rp. lila, beide farbfr. und einwandfrei gezähnt, je klar und zentr. entw. mit Zwergstp. „WINTERSINGEN 18 I“ (AW 6289), handschr. Leitvermerk „via Brindisi“, versandt an die bekannte Adresse Merian bei Messrs Ziegler & Cie in Yokohama mit rücks. Transit von Rikenbach, Rheinfelden, Brindisi, Marine-Sorter Hong-Kong sowie Ankunftsstp. „YOKOHAMA MR 6 76“. Eine attraktive Kombination von seltener Destination Japan und Provenienz aus kleiner Ortschaft im Kanton Basel-Landschaft, portogerecht versandt im Tarif für ein Nichtvereinsmitglied, da Japan erst am 1. April 1877 dem Allgemeinen Postverein als überseeisches Mitglied beitrug. In dem kurzen Zeitraum vom Juli 1875 bis März 1877 bestand das Porto aus 25 Rp. Auslandsporto, die bei der Schweiz verblieben und 50 Rp., die als Weiterfranko an Italien gingen und mit Rötél ‚50‘ vorderseitig vermerkt wurden. Signiert Liniger; Attest Guinand (2019). (SBK 32a+ 43c)

CHF 1'000

SITZENDE HELVETIA GEZÄHNT

DESTINATION ST. THOMAS



Blick auf St. Thomas



- 7045**  1879 (10. Aug.): Tüblibrief 5 Rp. braun mit Zusatzfrankatur Sitzende 10 Rp. karmin, 15 Rp. blassgelb (2) und 20 Rp. gelborange, alle farbfr. und einwandfrei gezähnt, zus. etwas unklar entw. „BERN 10 VIII 79“ mit nebenges. CHARGE-Katenstp. und rotem ovalem „REGISTERED 12 AU 79 LONDON“, eingeschrieben versandt nach St. Thomas in der Karibik mit rücks. Bahnpost Bern-Bale, Transit von Basel sowie Ankunftsstp. „ST. THOMAS 2.9.1879“. Attraktive vierfärbige Frankatur im Weltpostvereinstarif mit Seepostzuschlag von 25 + 15 Rp., zusätzlich mit 25 Rp. Einschreibezuschlag, es sind überhaupt nur drei Belege mit Sitzender nach St. Thomas bekannt. Atteste Berra-Gautschi (2000); Guinand (2019). (SBK 32a+ 38c+ 39b) **CHF 2'000**